

# Glücksspirale im C 30

„Kunst trifft Technik“: Ausstellung im Gewerbepark

Von Christian Muggenthaler

Der Blick aus dem Fenster beim Bahnreisen: Es gibt da ein ganz deutliches Bewusstsein dessen, was ein Ich ist und was das Umgebende. Innen und Außen. Subjekt und Objekt. Manchmal gibt es diese Moment solch glasklarer Erkenntnis, die durchs Fensterglas des dahineilenden Zugs hindurchgehen. „When You Pass By“ heißt denn auch das Bild von Eva Glück, das derzeit im Gebäude C30 im Gewerbepark Regensburg ausgestellt ist. Dort, wo eigentlich Business as usual herrscht, sind derzeit Gemälde von Studierenden am Institut für Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung an der Universität Regensburg zu sehen. Und diese wirken in dieser Art Empfangshalle des Gebäudekomplexes wie neu eingefügte Fenster der Erkenntnis, geben den Blick frei in andere Wahrnehmungsebenen, Wirklichkeiten.

In das Gebäude mit seiner großzügigen Architektur passen diese Bilder schon deshalb, weil es hier ständig wechselnde Lichtstimmungen gibt und also die Ansichten changieren. Und weil die Gemälde an der Treppenanlage der repräsentativen Rotunde hängen, die sich Stockwerk für Stockwerk nach oben schraubt: Ist ja schön, wenn man, von Kunst begleitet, nach oben schweben kann. Oder nach unten sinken. Und weil, wie Josef Mittlmeier sagt, Kurator der Ausstellung

und Akademischer Direktor an besagtem Institut, das Thema der Ausstellung für die verschiedenen Jahrgangsstufen die kleinen Glücksmomente im Leben waren, ist man hier sozusagen auch im Inneren einer Glücksspirale.

Derlei Ausstellungen gibt es regelmäßig; sie finden statt im Zusammenhang mit dem Programm „Kunst trifft Technik“, bei dem das Institut mit der Regensburger Tochter einer Grazer Firma, die sich innovativen Zukunftslösungen gewidmet hat und den Künstlerinnen und Künstlern Material und Verkaufsoptionen zur Verfügung stellt. Eine solche Zusammenarbeit durchaus passend, denn der Begriff „Kultur- und Kreativwirtschaft“ kennt keine starren Grenzen zwischen den „klassischen“ Kunstgenres und den Entwicklungsmöglichkeiten beispielsweise der künstlichen Intelligenz. Beides durchdringt einander. Inspiriert einander. Offenheit in allen möglichen Richtungen ist dabei das Schlagwort – und das ist in diesem Gebäude regelrecht Metapher geworden.

Die Bilder sind durchgängig gegenständlich, darauf legt Mittlmeier wert. Dennoch sind sie nicht zwingend einem Foto-Realismus verpflichtet, sondern bewegen sich hinein in den Raum der Assoziation und Imagination, die dann doch für eine interessante Vielfalt und Vitalität bürgt. Da ist Tim Pfeils „Erstkontakt“ an der Nahtstelle von Schrift und Bild, von Bezeichnetem

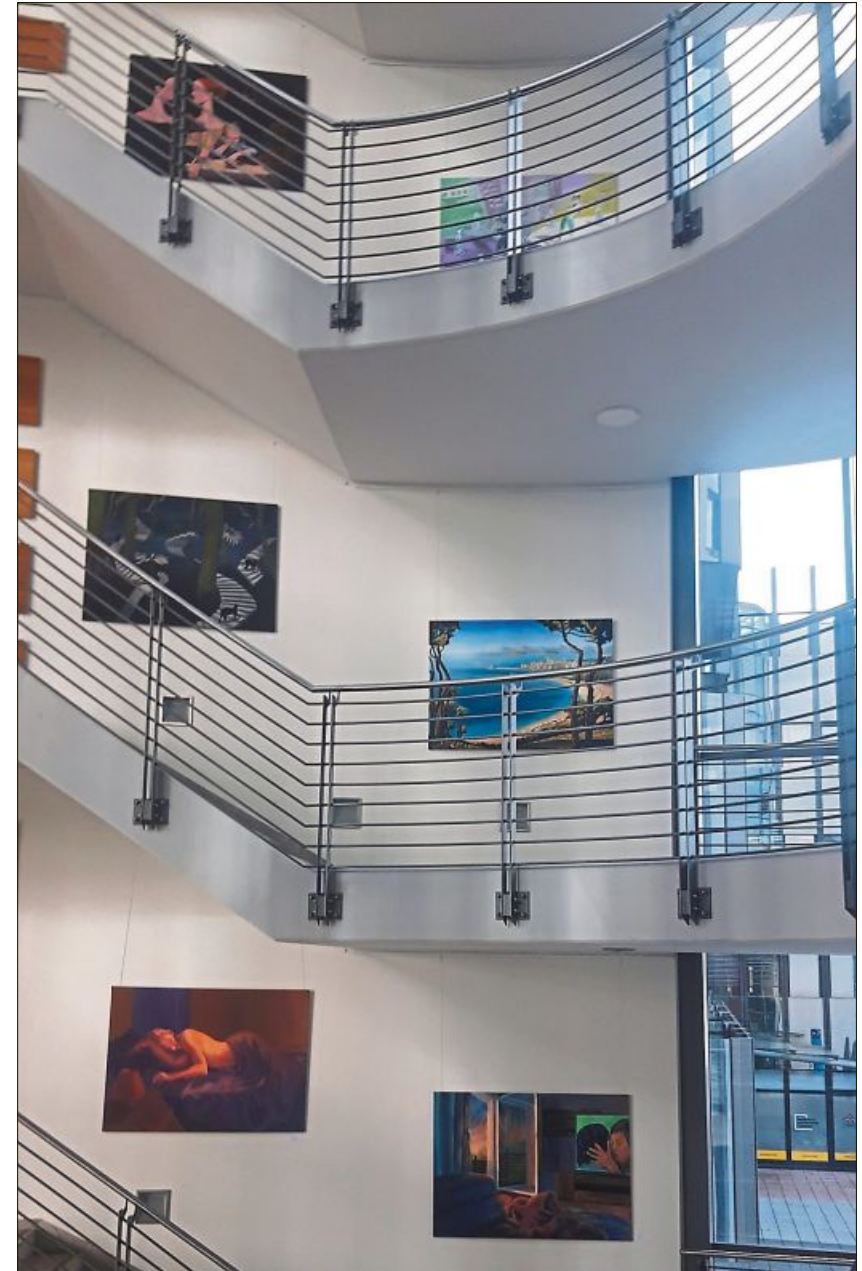
und Bezeichnendem, mit einem Astronauten an der Bar vor einem Drink. Da ist Lena Nikitins „Kleines Ukrainisches Glück in Europa“, das derlei Glücksmomente hinterfragbar hält: Zwei bis auf die Haarfarbe spiegelbildlich ähnliche Frauen, die einander anblicken, ein eher verdrossen wirkendes Mädchen mit Schleife im Haar, ein fast mannshoher, sie anlächelnder Teddybär und ein von der Decke baumelndes Dreifachdecker-Flugzeug macht auf der Bildfläche einen großen Interpretationsfläche auf.

Da ist ein „Lichtblick“ von Annabel Ziegler, ein Bild, das mit seinen Lichtstimmungen korrespondiert mit jenen am Ausstellungsort. Bei schönem Wetter trifft dort Sonnendurchflutetes auf Sonnendurchflutetes. Da ist „frei“ von Nina Dobner, ein Bild, das freie Nacktheit zeigt und sich in seiner Farbflächigkeit zugleich frei macht vom all zu starr Gegenständlichen.

Die Ausstellung „Kunst trifft Technik“ macht aufmerksam auf die Arbeit des Instituts an der Universität Regensburg, das sich zu einem der Nuclei des örtlichen Kunstszene entwickelt hat. Einem solchen Kunstkern wünscht sich der Akademische Direktor viel Aufmerksamkeit – und hat ihn mit „Kunst trifft Technik“ zugleich geschaffen.

## Info

Bis 27. November, Montag bis Freitag, 8 bis 20 Uhr, Sa 8 bis 12 Uhr



Werke von Studierenden am Institut für Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung an der Universität begleiten den Aufstieg im Raum. Foto: Christian Muggenthaler